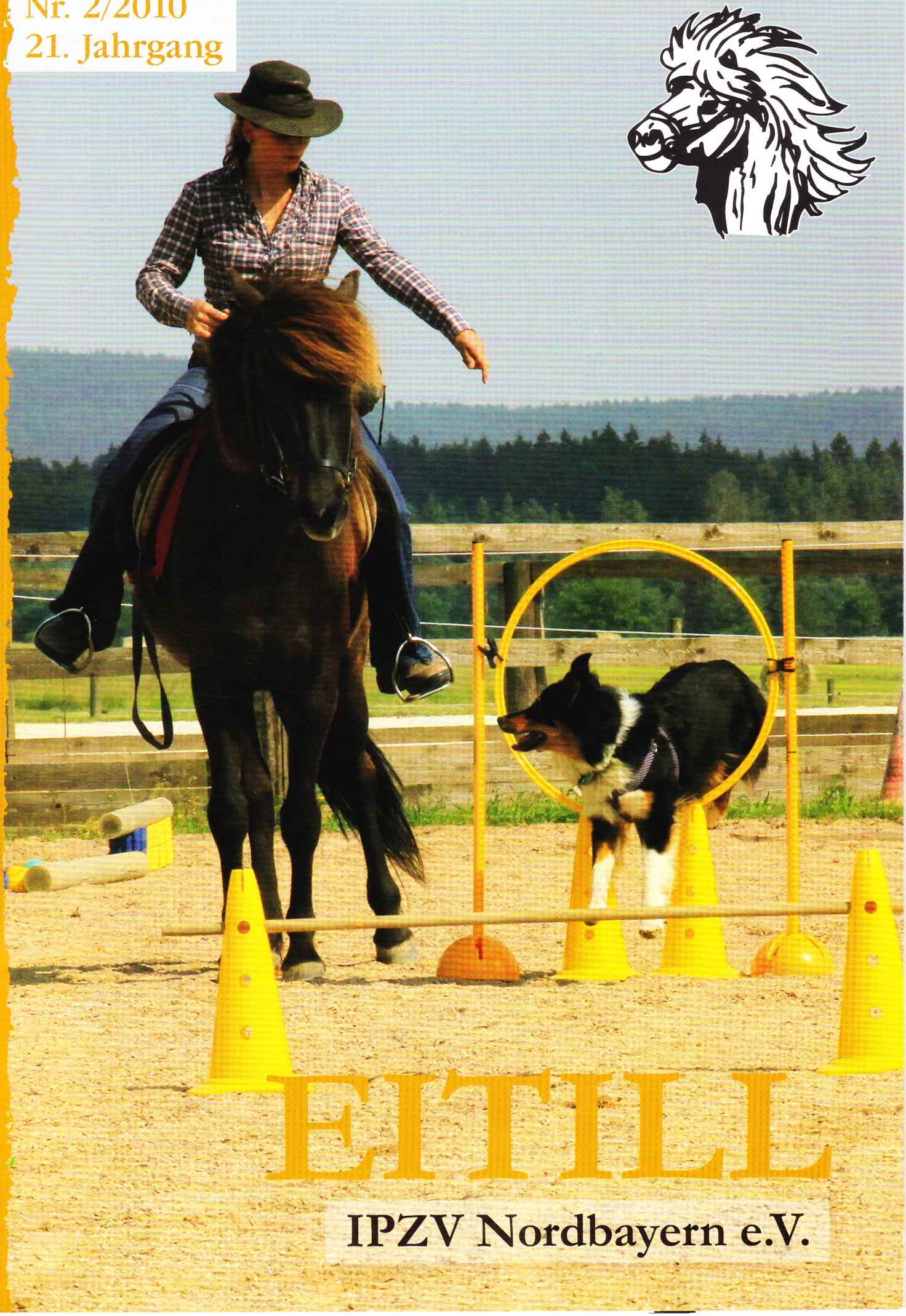
Nr. 2/2010
21. Jahrgang



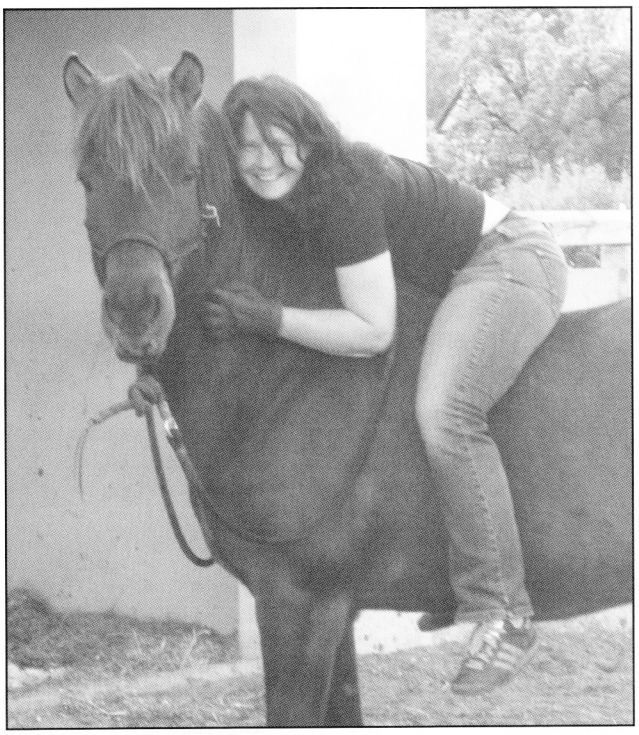
EITLL

IPZV Nordbayern e.V.

von
Tanja Wolfermann

Erfahrungen mit der Parelli-Methode

Bezugnehmend auf den letzten Bericht im Eitill „Alternative Methoden für vielseitige Pferde", möchte ich von meinen Erfahrungen mit der Parelli-Methode berichten.



Es gibt ja wahrscheinlich bei jedem Freizeitreiter einmal den Punkt, an dem man glaubt, man kann schon ein bisschen was.
So ging es dann auch mir, als ich Vinur (damals 5 Jahre) in Berlin auf der Koppel stehen sah. Die anderen 30 Verkaufspferde interessierten mich nicht, nur der eine hat es mir angetan, der mit dem Satz des Verkäufers „...Ach, der spinnt..." wegrannte.

Ich schlug vor, den Fohlenpreis zu zahlen, wurde kurz ausgelacht, da es aber ja doch ein Spitzenpferd wäre. Kurzum, 2 Monate später, kam ein Anruf, ich könnte Vinur haben, der sei aber total verrückt. Gesagt, getan. Die Vorfreude war enorm!

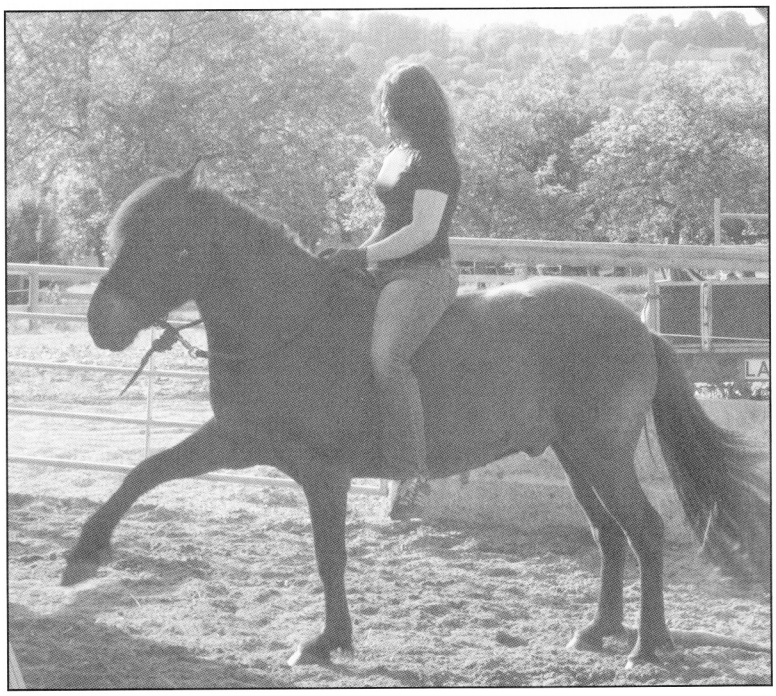
Ich ließ in mir mitbringen und als er aus dem Hänger draußen war (keine Ahnung wie er da hinein kam), habe ich ihn sprichwörtlich auch nur noch von hinten gesehen. Die Panik vor Menschen brachte ihn sogar dazu, den Zirkel (aus Holzbrettern) einfach mal zu durchspringen! Er konnte nicht einmal annähernd berührt werden, ohne dass er zitternd im Eck stand. Zehn Meter Entfernung waren immer noch zu nah. Er hat niemanden umgerannt, getreten oder gebissen, sonst wäre es ja untragbar gewesen ihn zu halten, aber er war mit aller Kraft auf der Flucht. Meine Meinung: „Das kann ja gar nicht sein. Ich kann ein Pferd ja wohl halten". Aber Vinur hat mir von Tag zu Tag mehr gezeigt, wie wenig Ahnung ich überhaupt habe. Ob Tierarzt, Schmied oder einfach nur Alltag mit Anfassen, Streicheln oder Halfter anlegen: Es ging nichts. So zwang sich der Gedanke auf – Kann mir vielleicht ein echter Profi helfen?

Ich kam zum Casting bei Monty Roberts in die Nürnberger Arena, der Problempferde für seine Show suchte. Mir war klar, dass wir da bestimmt genommen werden. Vinur hat auch eine gute Show geliefert. Der Einschätzung, ein hoffnungsloser Fall zu sein, hat er hier alle Ehre gemacht. Ich sollte Vinur zu Andrea Kutsch bringen, sie würde mit ihm arbeiten. Wäre zuhause angekommen wieder ein Problem aufgetreten, hätte ich ihn erneut Andrea Kutsch übergeben müssen. Dem Halter wird so die Pferdekommunikation für den Alltag also leider nicht gelehrt. Ich glaube, Vinur wäre 11 Monate eines Jahres bei Andrea Kutsch gestanden. Abgesehen davon kann und will sich diesen Luxus keiner leisten.

Durch Zufall lernte ich eine Parelli Studentin (Susanne) kennen, die zwischenzeitlich Instruktorin ist. Selbstbewusst bot sie an:"...bring ihn doch vorbei, den kriegen wir schon hin". Gesagt, getan.

Susannes Voraussetzung war, ich müsse mitarbeiten und mitlernen, nur so könne auch ein Erfolg erzielt werden. Mit viel Geduld erlernten Vinur und ich „die 7 Spiele".

Ich lernte unheimlich viel über Verhaltensweisen und Kommunikation mit dem Pferd. Jeder Fehler im Umgang mit Vinur wurde mir mit der Zeit bewusst. So ein Pferd wie Vinur verzeiht solche Fehler eben nur schwer. Die 7 Spiele Parellis schaffen ein Zusammenspiel von Vertrauen, Respekt und trotzdem Spaß. Auf den 7 Spielen (die übri-



gens alle Bodenarbeiten sind) kann man wirklich richtig aufbauen. Im Wesentlichen geht es dabei darum, den Pferden zu zeigen, dass man ihnen nicht weh tut, selbst wenn man es könnte – einfach: Sie können als ersten Schritt dem Menschen vertrauen.

Soviel zur Theorie. Mein Ziel für Vinur war ja nur, ihm ein erträgliches Leben zu ermöglichen, wie den täglichen Umgang, Fressen ohne Panik, Halftern, zum Schmied und dem Tierarzt vorstellen. Nach ca. sechs Wochen stellten sich erste Erfolge ein.

Verglichen damit, bin ich jetzt aber schon richtig weit! Ich dachte nicht im Traum daran, Vinur jemals zu reiten. Mit dem Parelli-System und Susannes Hilfe habe ich es aber geschafft!

Vinur kann ich mittlerweile sogar nur mit Halfter und ohne Sattel reiten. Atme ich ein, läuft er los, atme ich aus, bleibt er stehen. Außerdem kann er den „spanischen Schritt", Schenkelweichen oder andere Dressuraufgaben - es macht richtig Spaß! Er legt sich schon auf Kommando hin. Er könnte auch noch vieles mehr. Er vertraut mir!

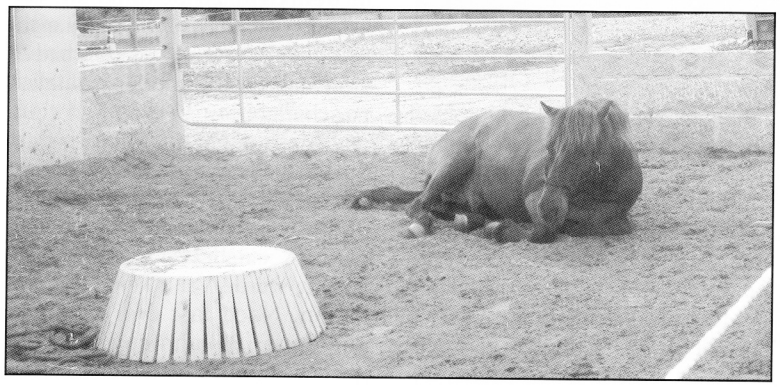
Manchmal habe ich jedoch das Gefühl, dass ich ihm noch zu wenig vertraue.

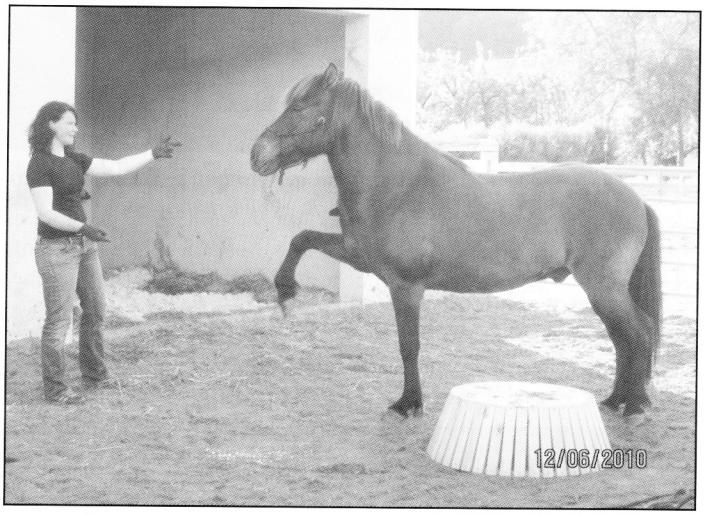
Was aber viel wichtiger ist, dass es gerade mit „normalen, nicht versauten Pferden" ein unheimlicher Gewinn ist, Kurse bei Susanne zu besuchen. Der tägliche Umgang mit den Pferden wird viel leichter und angenehmer. Durch die intensive Bodenarbeit wird das Reiten ein Vergnügen, da viele Auseinandersetzungen im Sattel erst gar nicht mehr entstehen, geschweige denn ausgetragen werden müssen.

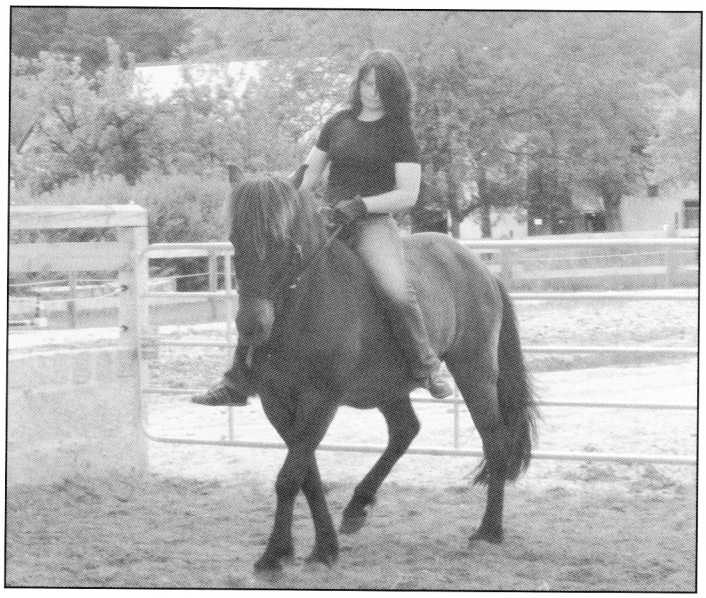
So ist das Parelli-System für mich und alle meine Pferde zur Grundlage des Miteinanders geworden. Ich möchte es nie mehr missen, da ich damit meinen Kindern und deren Freunden einen stressfreien und vertrauensvollen Umgang mit den Pferden sichern konnte.

„ich leg' mich ja schon hin ..."

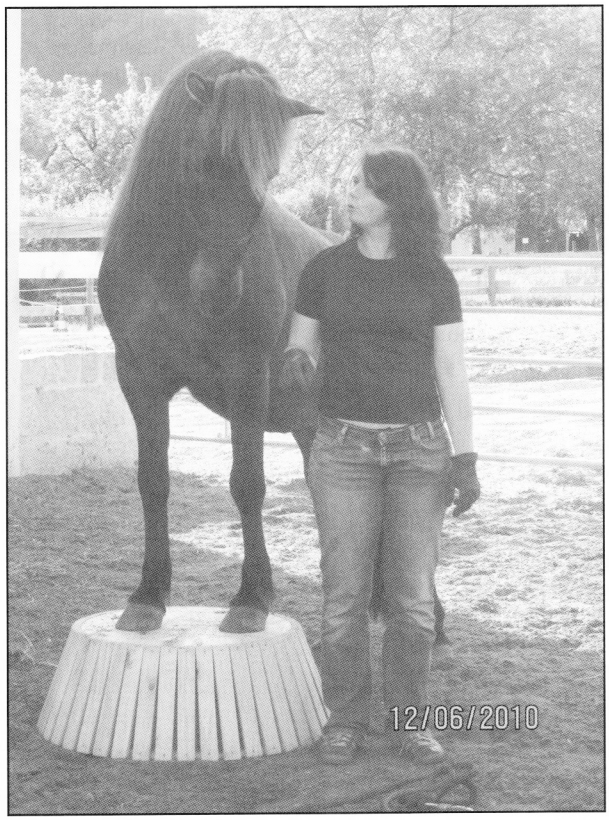
„... jetzt lieg' ich aber!"

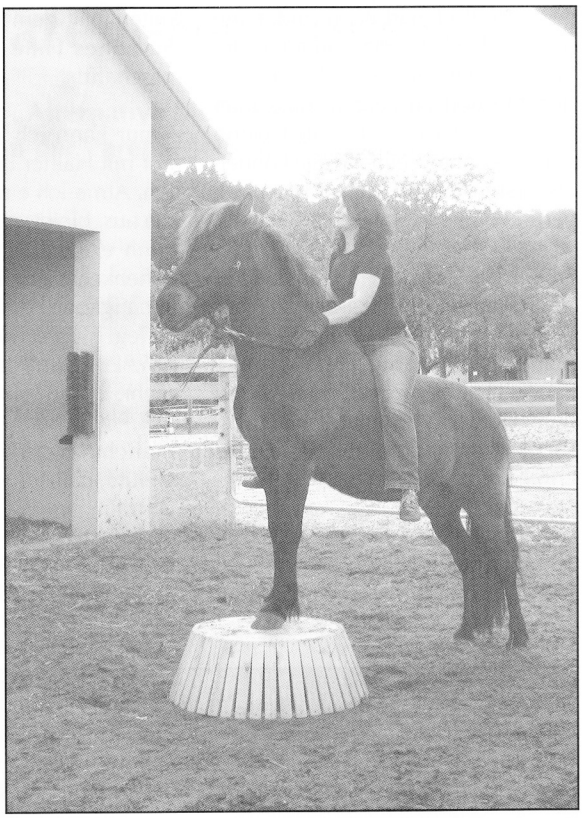






Fotos: privat:





Vinur hat inzwischen viel Vertrauen zu seiner Besitzerin Tanja aufgebaut und beherrscht sogar Zirkuslektionen. Alle Fotos: Wolfermann

von Angelika Schmelzer

Unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich

Der freundliche Isländerwallach Valur war bis zu den Herbsttagen des Jahres 1997 gesundheitlich völlig unauffällig. Fröhlich spielte, fraß und döste er mit seinen Kumpels im Offenstall, wenn er nicht seine Besitzerin Angelika durch die schöne Auenlandschaft der Vorderpfalz trug.

Mit viereinhalb Jahren war er roh aus Island gekommen und sofort verkauft worden.

Seine neue Besitzerin gönnte ihm noch ein Jahr Freizeit, damit er die Umstellung gut verkraften konnte, dann erst wurde er eingeritten. Dummerweise ging in seinem Heimatstall damals die Druse um und auch Valur blieb nicht verschont, steckte die Infektion aber nach intensiver Behandlung gut weg.

Im Herbst 1997 trat dann plötzlich starker Durchfall auf. „Das waren nicht einmal mehr Kuhfladen, dem armen Kerl schoss regelrecht der Kot heraus wie aus einem Feuerwehrschlauch. Auf dem Boden war dann nur eine grüne Pfütze zu sehen. Und es hörte einfach nicht auf!" schildert die Besitzerin den dramatischen Krankheitsbeginn.

Valur wurde umfassend untersucht, erhielt verschiedene Medikamente, die aber immer nur kurzfristig anschlugen, dann war der Durchfall wieder da. Blutuntersuchungen blieben ohne greifbares Ergebnis, Kotproben wurden entnommen und auf Parasiten oder schädliche Bakterien untersucht, ebenfalls ohne Befund. Mittlerweile gingen Wochen, ja Monate ins Land, in denen nach allen denkbaren Ursachen geforscht und alles unternommen wurde, um Valur zu helfen, doch es ging immer weiter bergab.

Der behandelnde Tierarzt zuckte ebenso hilflos mit den Schultern wie die Fachleute einer Pferdeklinik – der Durchfall war einfach nicht in den Griff zu bekommen, die Ursache nicht zu ermitteln. Leichte Koliken, verursacht durch den Durchfall, machten Valur zusätzlich zu schaffen.

Mittlerweile wurde Valur immer schmaler und schwächer und seine Besitzerin immer besorgter. Es wurde deutlich: Ohne eine baldige Lösung würde Valur keine Zukunft haben. Nach fast drei Monaten dauernder Behandlung und vergeblicher Suche nach der Ursache hatte der behandelnde Tierarzt die rettende Eingebung: „Wäre Valur ein